

Fachhochschule	
Bezeichnung	FH St. Pölten
Standort/e	St. Pölten
Evaluierung von - bis	2. - 5. Mai 2011

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Quality Austria, Trainings-, Zertifizierungs-, und Begutachtungs GmbH, auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung (EvalVO 08/2009) des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Akademische Leitungsfunktion	Prof. Dr. Mathias Hinkelmann	Prorektor für Lehre, Hochschule der Medien Stuttgart
Hochschulinterne Qualitätssicherung	Dr. Thomas Köcher	Leiter Referat Studium und Lehre, Universität Bremen
Wirtschaft / Non-Profit-Unternehmen	Dipl.-Ing. Dr. Sybille Kuske, MBA	Generalsekretärin der Austrian Mobile Power (AMP) - Verein für Elektromobilität, Magna International Europe AG
Studentisches Mitglied	Caroline Salcher	FH Joanneum

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

Stand der Entwicklung der evaluierten Einheit

Die Fachhochschule St. Pölten wurde 1996 als Erhalterin eines technischen Studienganges gegründet und seitdem kontinuierlich auf- und ausgebaut. Die Fachhochschule sieht sich nun kurz vor dem Ziel dieser Auf- und Ausbauphase. Sie wird sowohl von der Geschäftsführung als auch vom Fachhochschul-Kollegium in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen hoch professionell geführt. Der Führungsstil ist auf allen Ebenen der Hochschule durch eine offene, kooperative und wertschätzende Kommunikation geprägt, die die Partizipation aller Statusgruppen in allen Fragen der Fachhochschulentwicklung fördert und fordert.

Dies gilt sowohl für operative Aufgabenstellungen als auch für strategische Fragestellungen. Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Statuten sichern an den wesentlichen Schnittstellen (Hochschule – Erhalterin und Geschäftsführung – FH-Kollegium) die heute gelebten Prozesse zusätzlich ab. Die Statuten tragen zur Institutionalisierung des Hochschulmanagements und damit zu dessen Unabhängigkeit von einzelnen Personen bei. Als nächsten konsequenten Schritt in dieser Entwicklung beabsichtigt die Hochschulleitung eine „FH-Satzung“ zu verabschieden.

Mission Statement, Vision und Leitbild sind kohärent und werden von allen Stakeholdern getragen. Mit der Entwicklung des Strategieprogramms „Employability durch Exzellenz“, den daraus abgeleiteten Balanced Score Cards (BSC's) - (FH-Gesamt-BSC bzw. der FH-Detail BSC's) - und den Prozessen des Monitorings wurde ein wesentlicher Baustein zur effizienten und nachhaltigen Steuerung der Entwicklung der Fachhochschule St. Pölten gelegt. Wesentliche Regelkreise auf Hochschulebene sind bereits geschlossen.

Wichtigste Ergebnisse je Evaluierungsbereich

Die Fachhochschule St. Pölten hat sich in ihrer Entwicklung konsequent und dauerhaft mit der Qualität der Institution beschäftigt und entsprechende Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –entwicklung angewandt. Ausgehend vom institutionellen Qualitätsmanagement, das an ISO 9001 orientiert ist und in 2003 zertifiziert wurde, wird seit 2009 an einer an der Total Quality Management-Idee orientierten Umsetzung des Qualitätsmanagements gearbeitet. Dieser Wechsel ist positiv zu bewerten und zeigt die Lern- und Entwicklungsfähigkeit der Fachhochschule St. Pölten. Der Arbeitsbereich „Qualitätsmanagement“ ist institutionalisiert und personell kompetent besetzt. Durch den partizipativen Ansatz bei der Entwicklung des Qualitätsmanagements

und die offene und transparente Kommunikationskultur ist in der Fachhochschule St. Pölten eine inhärente „Qualitätskultur“ spürbar.

Mit der Neuorientierung des Qualitätsmanagements wurde das Instrument der Balanced Score Card (BSC) eingeführt. Es besitzt in der strategischen Entwicklung und für die Steuerung der Fachhochschule St. Pölten eine große Bedeutung. Allerdings ist diese für den Kernbereich Studium und Lehre sowie den FH-Detail-BSC's noch nicht in ausreichendem Maß implementiert. Dies zeigt, dass durch den Wechsel im Qualitätsmanagementansatz noch kein vollständiges Qualitätsmanagementsystem vorhanden ist. Die offenen Punkte sind jedoch weitgehend bekannt und werden systematisch geschlossen.

Die studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen sind als Baustein des Qualitätsmanagements in einem einheitlichen Prozess beschrieben und werden vorbildlich durchgeführt. Hierbei sind insbesondere die sog. Zwischen-evaluationen positiv hervorzuheben.

Die Teilnahme an nationalen und internationalen Rankings wird als äußeres Referenzsystem verstanden und genutzt. Die Aktualität des Studienangebots wird über die Bedarfs- und Akzeptanzanalysen des Reakkreditierungsprozesses hinaus auch durch die Einrichtung von Firmen- und Fachbeiräten laufend überprüft. Die Ergebnisse der Beiratssitzungen fließen in die Arbeit der Studienkommissionen ein, über die auch die Studierenden in die Curriculumsentwicklung eingebunden sind.

Neben der fachlichen Curriculumsentwicklung werden an der Fachhochschule St. Pölten über das Service- und Kompetenzzentrum für innovatives Lehren und Lernen (SKILL) kontinuierlich Impulse und Hilfestellungen bei der Konzeption und Umsetzung innovativer Lehr- und Lernszenarien gesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und SKILL wurde von den Lehrenden als gewinnbringend beschrieben, so dass hier von einer sehr effektiven und beispielgebenden Unterstützung auszugehen ist.

Die zentralen administrativen Prozesse im Bereich Studium und Lehre – Aufnahmeverfahren, Anrechnung von Vorleistungen und Prüfungsverfahren - wurden durchgängig als klar geregelt und transparent beschrieben. Positiv hervorzuheben ist der Ansatz der Fachhochschule St. Pölten bei der Anrechnung von Vorkenntnissen auf strukturelle Vergleichbarkeit zu achten. Das Prüfungswesen ist jedoch noch wenig in die laufende Qualitätssicherung eingebunden. Das Vorhaben der Fachhochschule, ein systematisches Prüfungsmonitoring einzuführen, kann deshalb begrüßt werden.

Von den Studierenden wurde im Rahmen der Vorortbegehung ein hohes Maß an Zufriedenheit mit der Ausbildung an der Fachhochschule St. Pölten geäußert. Die Fachhochschule St. Pölten hat die Empfehlung aus der letzten Evaluierung, die Verankerung der Forschung in der Lehre voranzutreiben, umgesetzt. Es wurden die Curricula der Studiengänge entsprechend modifiziert, die Lehrinhalte wurden angepasst.

Im Bereich der hauptberuflichen Lehrkräfte wurden an ausgewählten Schlüsselstellen gezielt forschungsorientierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt. Mit der Einrichtung der Fachhochschule St. Pölten Forschungs-

gesellschaft m.b.H. als 100-%ige Tochter der Fachhochschule (2005), einem zentralen Forschungsbüro (2008) und der Anstellung von F&E Projektleitern in den Instituten (2010) wurden Einrichtungen geschaffen und flankierende Maßnahmen gesetzt, um die F&ELeistungen zu verbessern und den Forschungsauftrag der Fachhochschule optimal zu erfüllen.

Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird durch die positive Entwicklung der letzten drei Jahre im Bereich F&E kraftvoll unterstrichen. Jedoch ist eine sehr heterogene Verteilung der F&E Leistung in der Fachhochschule St. Pölten zu beobachten. Es gilt nun, die F&E-Leistungen der Studiengänge zu harmonisieren. Es existiert ein standardisierter Prozess zur Aufnahme neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, transparent und mit hinterlegtem Punktesystem. Dabei wird in adäquater Art und Weise auf die unterschiedlichen Anforderungen von haupt- und nebenberuflichem Lehrpersonal, Forschungspersonal und Führungspositionen eingegangen.

Die zentralen Themen und Anliegen des Diversity-Managements und Gender-Mainstreamings sind auf allen Ebenen der Fachhochschule St. Pölten präsent und vielfach bereits gelebte Realität. Im Bereich der Personalentwicklung wird das Instrument der Jahresgespräche bereits genutzt und soll zeitnah um Zielvereinbarungskomponenten erweitert werden.

Die Fachhochschule St. Pölten hat strategische Zielsetzungen im Bereich Internationalisierung formuliert und überprüft diese im Rahmen der Balanced Score Card. Die konkrete Umsetzung und Konkretisierung in den unterschiedlichen Fachdisziplinen sind jedoch noch nicht vollständig erfolgt.

Zur Internationalisierung sind sowohl zentrale als auch dezentrale Verantwortlichkeiten festgelegt, die nach übereinstimmenden Aussagen unterschiedlicher Statusgruppen gut aufeinander abgestimmt sind.

Ähnlich wie im Bereich F&E variiert die bisherige internationale Ausrichtung stark zwischen den Studiengängen und den Kompetenzfeldern. Durch den Ausbau des Angebots englischsprachiger Veranstaltungen ist es der Fachhochschule offensichtlich gelungen, das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Incomings und Outgoings ausgeglichen zu gestalten. Über die Studierendenmobilität hinaus bezieht die Hochschule über das Erasmus Staff Mobility Programm auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Internationalisierung mit ein.

Die Finanzierung der Fachhochschule St. Pölten ist eine Mischfinanzierung aus studienplatzgebundenen Beiträgen des Bundes, Mitteln des Landes Niederösterreich und der Stadt St. Pölten sowie aus Umsatzerlösen aus Studiengebühren und eigenen Aktivitäten wie Weiterbildung und Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

An der Fachhochschule St. Pölten wird ein liberaler Budgetierungsprozess im Gegenstromverfahren gelebt. Die Angestellten haben eine hohe Zufriedenheit mit dem Budgetierungsprozess zum Ausdruck gebracht. Besonders positiv wurde die Autonomie der Kostenstellen über einmal genehmigte Budgets wahrgenommen.

Werkzeuge und Prozesse zur Gewährleistung der Gestaltung, zur Umsetzung und zur Aufrechterhaltung des internen Budgetierungs- und Kontrollsystems sind vollständig implementiert. Es handelt sich dabei um kontinuierliche Prozesse und

erprobte Steuerungswerkzeuge, die der Organisation in angemessenem Umfang kommuniziert wurden.

Die Fachhochschule St. Pölten hat 2007 ein neu errichtetes Campus-Gebäude bezogen. Die Ausstattung der Lehr- und Laborräumlichkeiten ist daher auf dem neuesten Stand und entspricht den Anforderungen der Studierenden und der Lehrenden. Einschränkungen wurden nur aus dem sozialwissenschaftlichen Bereich und der Physiotherapie genannt. Studierende dieser Studiengänge drückten in diesem Zusammenhang ihre Unzufriedenheit mit der Quantität und Qualität der zur Verfügung stehenden Infrastruktur aus. Die Bedeutung der laufenden Erneuerung der Infrastruktur wird durch die Ernennung eines Laborkoordinators unterstrichen.

Die effiziente Nutzung der Räumlichkeiten wird über ein EDV-gestütztes Raumreservierungssystem sichergestellt. Studierende und Beschäftigte haben uneingeschränkten Zugang zum Gebäude. Dieses Angebot wird sehr gern in Anspruch genommen. Zusätzlich wünschen sich die Studierenden mehr gewidmete Ruhe- und Gruppenarbeitsplätze, gerade während der üblichen Studienzeiten.

Gesamteindruck unter Berücksichtigung der charakteristischen Merkmale sowie Stärken und Schwächen

Die Fachhochschule St. Pölten weist in ihrer Gesamtheit eine sehr gute Positionierung auf und hat sich auf einem sehr hohen Niveau präsentiert. Ausgeprägte Schwächen wurden im Rahmen der Evaluierung nicht identifiziert. Vielmehr sind nahezu alle Empfehlungen eher als Hinweise bzw. als logische Fortführung und Bestärkung des von der Fachhochschule St. Pölten bereits eingeschlagenen Weges zu sehen.

Die Hochschule präsentiert sich als eine dynamische, innovationsfreudige und ambitionierte Fachhochschule. Der Gesamteindruck aus dem nach außen generierten Erscheinungsbild und der inneren Struktur der Hochschule ist stimmig. Besondere Stärken sind das innovationsfreudige Klima, das auf die Partizipation aller Statusgruppen baut, und das klare Bekenntnis zu den Prinzipien der Wertschätzung und Transparenz. Dies führt zu einer gelebten Qualitätskultur und findet nicht zuletzt Ausdruck in einer hohen Motivation der haupt- und der nebenberuflichen Lehrkräfte.

Die Fachhochschule St. Pölten folgt insgesamt einem hohen Qualitätsanspruch. Dieser Fokus ist – insbesondere mit dem Blick auf das anglo-amerikanische Bildungssystem, in dem nur die in einem anerkannten Ranking-System höchst-bewerteten Bildungseinrichtungen langfristig mit einer soliden Studierendenbasis und einer komfortablen Finanzierung rechnen dürfen und mit der klaren Erkenntnis, dass sich auch in der europäischen Hochschullandschaft dieser Trend durchsetzen wird – hoch einzuschätzen und von den Erhalterinnen mit ganzer Kraft zu unterstützen.

Entwicklungsperspektiven

Der Fokus der weiteren Entwicklung der Fachhochschule St. Pölten sollte im Bereich der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung sowie der weiteren Vernetzung der Fachhochschule auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene liegen. Dabei sollte darauf geachtet werden sowohl die F&E-Aktivitäten als auch die Internationalisierung in allen Kompetenzfeldern gleichermaßen zu verankern.

Ein kritischer Faktor ist, zukünftig Strategiebildung und –verfolgung klarer zu trennen. Als nächste Schritte in der Organisationsentwicklung sind das Schließen der noch offenen Regelkreise im Sinn von P-D-C-A Zyklen (Plan-Do-Check-Act) insbesondere auf der Ebene der Institute und Studiengänge und die weitere Formalisierung der Personalentwicklung mit Laufbahnmodell und Gleichstellungsplan zu sehen.

Über diese Elemente hinaus werden die konsequente Fortschreibung bereits vorhandener Instrumente und die Umsetzung bereits eingeleiteter Entwicklungsmaßnahmen die Entwicklung der Fachhochschule St. Pölten in den nächsten Jahren prägen.